

Kindertagesstätte Limeszwerge



Gemeinde Pfofeld

Konzeption der Kindertagesstätte „Limeszwerge“

Kinder sind wie kleine Bäume, die in deinem Garten stehn,
lass die Sonne für sie scheinen und du kannst sie wachsen sehn.

Kinder suchen eine Antwort, auf die Fragen unserer Zeit,
drum gib acht auf deine Worte, Kinder brauchen Ehrlichkeit.

Kinder haben zarte Seelen, die so leicht verletzbar sind,
lass sie nie um Liebe weinen, Tränen machen ihre Herzen blind.

Manchmal bringt ein Kinderlachen, dir das Paradies zurück,
diesen kleinen Garden Eden, den die Welt so sehr vermisst.

Leg die Zeit in Kinderhände, sind sie heut´ auch noch sehr klein,

denn sie tragen deine Träume, in die neue Zeit hinein.

Kinder brauchen immer wieder, deine Liebe, die sie hält,

Kinder sind die Zukunft dieser Welt!



Kinderkrippe



Kindergarten

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|--|-----------|
| <u>1. Organisatorisches/ Rahmenbedingungen</u> | 1 |
| 1.1 Vorwort | 1 |
| 1.1.1 Vorwort des Trägers | 1 |
| 1.1.2 Vorwort der Leiterin im Namen des Teams | 2 |
| 1.2 Name und Anschrift der Einrichtung und des Trägers | 5 |
| 1.3 Gebäude | 6 |
| 1.4 Kinder | 8 |
| 1.5 Zeiten und Regelungen | 8 |
| 1.6 Mitarbeitende | 10 |
| 1.7 Gesetzliche Grundlagen | 11 |
| | |
| <u>2. Pädagogische Schwerpunkte und deren Umsetzung</u> | 13 |
| 2.1 Pädagogischer Ansatz und Ziele der Einrichtung | 13 |
| 2.2 Basiskompetenzen | 14 |
| 2.2.1 Personale Kompetenzen | 14 |
| 2.2.2 Soziale Kompetenzen | 15 |
| 2.2.3 Lernmethodische Kompetenzen | 16 |
| 2.2.4 Resilienz | 16 |
| 2.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsarbeit | |
| 16 | |
| 2.3.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung | 17 |
| 2.3.2 Sprachliche Bildung und Erziehung | 17 |

| | | |
|-------------|---|-----------|
| 2.3.3 | Mathematische Bildung | 18 |
| 2.3.4 | Umwelt und naturwissenschaftliche Bildung | 18 |
| 2.3.5 | Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung | 18 |
| 2.3.6 | Musikalische Bildung und Erziehung | 19 |
| 2.3.7 | Bewegungserziehung | 19 |
| 2.3.8 | Gesundheitserziehung | 20 |
| 2.4 | Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele | 20 |
| 2.4.1 | Gestaltung von Übergängen | 20 |
| 2.4.2 | Eingewöhnung | 22 |
| 2.4.3 | Interkulturelle Erziehung | 23 |
| 2.4.4 | Erhöhtes Entwicklungsrisiko und (drohende) Behinderung | 24 |
| 2.5 | Tagesgestaltung | 24 |
| 2.6 | Integration/ Inklusion | 26 |
| 2.7 | Weitere pädagogische Aktivitäten/ Projekte/ Feste und Feiern | 26 |
| 2.8 | Rückblicksplan | 27 |
| 2.9 | Sauberkeitserziehung | 27 |
| 2.10 | Gestaltung von Mahlzeiten/ Essen und Getränke | 28 |
| 2.11 | Gestaltung und Möglichkeit der Ruhepausen/ Schlafsituation | 30 |

3. Beobachtung und Dokumentation

30

| | | |
|-----|---------------------|----|
| 3.1 | Formen und Methoden | 31 |
| 3.2 | Auswertung | 31 |

| | |
|---|-----------|
| <u>4. Partizipation</u> | 31 |
| <u>5. Kooperation und Vernetzung</u> | 32 |
| 5.1 Eltern | 32 |
| 5.2 Kooperation mit Schule | 34 |
| 5.3 Andere Fachstellen | 34 |
| 5.4 Vorkurs Deutsch | 35 |
| 5.5 Beschwerdemanagement | 35 |
| <u>6. Kinderschutzkonzept</u> | 36 |
| <u>7. Qualitätssicherung</u> | 38 |
| 7.1 Elternbefragung | 38 |
| 7.2 Fort- und Weiterbildungen | 38 |
| 7.3 Gesprächsdokumentation | 38 |
| 7.4 Aktualisierung der Konzeption | 38 |
| 7.5 Aufsichtsbehörden | 39 |
| 7.6 Leitungstreffen | 39 |

1. Organisatorisches/ Rahmenbedingungen

1.1 Vorwort

1.1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern unserer Einrichtungen Kindergarten und Kinderkrippe,

wir als Gemeinde Pfofeld sind sehr stolz darauf, dass wir Ihnen zwei funktionierende Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung stellen können. Mit 50 Kindergarten- und 24 Krippenplätzen, dem dazugehörigen sehr gut ausgebildeten Personal und uns als Sachaufwandsträger sichern wir unsere kommunalen Aufgaben ab und sorgen für eine verlässliche Erfüllung unserer Fürsorgepflichten. Mit unserer Kinderkrippe verfügen wir über eine modern ausgestattete und funktional eingerichtete Betreuungsstätte. Für den Kindergarten folgt in nächster Zeit eine umfassende Sanierung. Unser Ziel ist es, den Eltern unserer kleinen und kleinsten „Tagesgäste“ ein verlässlicher Partner bei der Betreuung und Entwicklung ihrer Kinder zu sein. Ihre Kinder sollen bei uns gut aufgehoben sein, fürsorglich betreut werden und sich wohl fühlen. Wir wollen alles dafür tun, dass Ihre Kinder gerne bei uns sind. Nichts ist wichtiger als zu wissen, mein/unser Kind ist in dieser Einrichtung gut versorgt.

Seitens der Gemeinde werden wir weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, Sie zu entlasten und flexibel auf Ihre Wünsche und Anregungen einzugehen. Trotz aller Bemühungen wird es uns nicht immer möglich sein, alle Ihre Wünsche umsetzen zu können. Hierfür bitte ich Sie um etwas Geduld und Nachsicht. Ein wichtiger Schwerpunkt ist für mich eine naturnahe Erziehung. Ergänzungen dazu wie Sport, gesundes Essen, Ausbildung der Feinmotorik oder Vermittlung einer sauberen Umwelt runden die Erziehungsaufgaben ab.

Dabei werden die Kinder mit Verhalten in einer Gemeinschaft, gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz und Kooperationsbereitschaft konfrontiert und sie werden lernen, ihren Weg zu gehen.

Ich wünsche Ihnen und uns ein vertrauensvolles Miteinander, gewähren Sie uns Ihre Unterstützung und bleiben Sie uns und unseren Einrichtungen wohlgesonnen.

Herzlichst Reinhold Huber

1. Bürgermeister

der Gemeinde Pfofeld

1.1.2 Vorwort der Leiterin im Namen des Teams

Liebe Erziehungs- und Bildungspartner,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte Limeszwerge.

Diese basiert auf der Grundlage des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans. Sie ist außerdem das Resultat der Planung und Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit.

Die Konzeption bezieht sich auf die konkreten Gegebenheiten wie beispielsweise das Raumkonzept, die Bedürfnisse der Kinder, das soziale Umfeld und sämtliche Elternaktivitäten.

Für uns als Kindertagesstätten Team ist die Konzeption ein wichtiges und grundlegendes Instrument unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Anhand dieser reflektieren und verbessern wir unsere pädagogische Haltung ständig.

Wir hoffen, dass ihre Kinder eine glückliche Zeit in unserer Kindertagesstätte erleben werden und die Zusammenarbeit mit Ihnen von Wertschätzung geprägt ist.

„ Sag mir etwas und ich werde es vergessen.

Zeig mir etwas und ich werde es vielleicht behalten.

Lass es mich tun und ich werde es bestimmt behalten.“

Liebe Leserin, lieber Leser,

In diesem Heft haben wir Ihnen alle wesentlichen Informationen über unsere Kindertagesstätten-Arbeit zu einer Konzeption zusammengestellt. Sie soll veranschaulichen, wie sich das Miteinander-Leben in der Kindertagesstätte gestaltet, soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen: Die Bildungs- und Erziehungsbereiche, die wir verfolgen, pädagogische Ansätze und Werte, die uns im erzieherischen Umgang wichtig sind und die Art und Weise, wie wir diese umsetzen.

Leider können in einer Konzeption emotionale und situative Momente nicht erfasst werden, aber genau diese sind es, die Spontanität und Flexibilität bei der Arbeit erfordern und sie lebendig und abwechslungsreich gestalten. Die Konzeption beschreibt nicht nur Vorhandenes, sondern sie soll auch immer wieder Ansporn sein, die Bildungs- und Erziehungsbereiche zu verwirklichen und ihnen im Kindertagesstätten-Alltag gerecht zu werden. Dass es dazu der Anstrengung aller Beteiligten bedarf, wird aus der vorliegenden Konzeption ersichtlich. Diese wird sobald sich neue Entwicklungen ergeben aktualisiert, damit unsere Arbeit immer auf dem neuesten Stand bleibt!



Chronik

Aus zwei Dörfern und zwei Kindergärten wurden eine Gemeinde und ein Kindergarten

Im Jahr 1939 öffneten sich die Pforten des evangelischen Kindergartens in Pfofeld.

Im Jahr 1977 übernahm die politische Gemeinde die Trägerschaft.

Die politische Gemeinde Pfofeld beschloss Ende der 70er Jahre, die Kinder aller Ortsteile in nur einem Kindergarten unterzubringen. Dies bedeutete das Aus für den Kindergarten in Thannhausen.

Am 7. Januar 1980 wurde das neue Kindergarten-Gebäude in Pfofeld eingeweiht.

Neu war nun, dass die Langlauer, Rehenbühler, Thannhäuser und Gundelshalmer Kinder nach Pfofeld in den neu erbauten Kindergarten kamen. Im Vorfeld wurde bereits ein Bus gekauft, um den Transfer der Kinder zu sichern. Er holt die Kinder bis heute kostenlos für die Eltern aus den Ortsteilen ab, bringt sie in den Kindergarten und fährt sie wieder nach Hause.

Im Jahr 1996 wurde ein Dach-Raum für eine weitere Gruppe ausgebaut. Dies ist alles schon eine Weile her und so wurden schon einige Renovierungsarbeiten zum 25jährigen Jubiläum durchgeführt. Seit diesem Fest hat unser Kindergarten auch einen Namen erhalten und heißt „Kindergarten Limeszwerge“.

Aufgrund der großen Nachfrage wurden ab dem Jahr 2007 auch Kinder unter 3 Jahren aufgenommen. Dazu stand ein Raum im ersten Stock des Kindergartens zur Verfügung.

Im Februar 2014 wurde die Kinderkrippe im neuen Gemeindezentrum eröffnet. Die Krippe und der Kindergarten sind nun die „Kindertagesstätte Limeszwerge“.

Im März 2022 wurde der Kindergarten saniert. Während dieser Zeit wurden die Kinder in der Schule in Rehenbühl betreut. Seit März 2023 wurde der „alte“ bzw. „neue“ Kindergarten wieder bezogen.

1.2 Name und Anschrift der Einrichtung und des Trägers

„Kindertagesstätte Limeszwerge“

„Kindergarten Limeszwerge“

Molkereistr. 7

91738 Pfofeld

Tel.:09834/ 600

E-Mail: kiga.pfofeld@pfofeld.de

„Kinderkrippe Limeszwerge“

Hauptstr. 7

91738 Pfofeld

Tel.: 09834/ 9758495

krippe@pfofeld.de

Homepage: [vg-gunzenhausen](http://vg-gunzenhausen.de)

Träger

Gemeinde Pfofeld

Hauptstraße 7

91738 Pfofeld

Ansprechpartner: Herr Huber

Tel.: 09834/ 5979886



1.3 Gebäude

Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Dorfmitte der Ortschaft Pfofeld. Seit Februar 2014 besteht die Tagesstätte aus zwei Häusern. Die Kinderkrippe hat ihre Räumlichkeiten im Gemeindezentrum Pfofeld und der Kindergarten befindet sich direkt dahinter. Der Kindergarten liegt abseits vom Straßenverkehr und ist umgeben von vielen Bäumen. Eine direkte Zufahrt des Kindergartens besteht nur über eine Sackgasse (Molkereistraße).

Größe

Unsere Kindertagesstätte besteht aus vier Gruppen, davon zwei Krippen- und zwei Kindergartengruppen.

Räumlichkeiten der Kinderkrippe

- Zwei Gruppenräume
- Zwei Schlafräume
- Spielflur/ Bewegungsraum
- Küche mit Essbereich
- Wickelraum mit WC
- Materialraum/ Abstellraum
- Büro
- Garderobe
- Personal WC



Räumlichkeiten des Kindergartens

- Zwei Gruppenräume
- Waschraum mit WC
- Turnraum
- Intensiv- und Therapieraum
- Spielflur mit Spieloase
- Materialraum
- Raum für Turngeräte
- Küche
- Garderobe
- Büro
- Personal WC
- Stiefelraum



Außenanlagen

Unsere Kindertagesstätte verfügt über zwei Außenanlagen mit verschiedenen Spielmöglichkeiten. In einem mit Büschen und Bäumen bepflanzten Kletterhang ist eine Hangrutsche integriert. Zusätzlich können die Kinder Spiellandschaften, Schaukel, Vogelnechtschaukel, Sandkasten mit Sonnen- und Abdeckschutz, ein Spielhaus und einen Gartenschuppen nutzen. Außerdem stehen ihnen verschiedene Sandspielsachen und Fahrzeuge zur Verfügung.



1.4 Kinder

Altersgrenze

Unsere Einrichtung nimmt Kinder im Alter von 11 Monate bis 6 Jahren auf.

Zahl der anerkannten Plätze/ Aufnahme von Kindern mit (drohender) Behinderung

Die Kinderkrippe verfügt über 24 anerkannte Plätze. Im Rahmen der Einzelintegration dürfen höchstens zwei behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder betreut werden.

Der Kindergarten verfügt über 50 anerkannte Plätze. Im Rahmen der Einzelintegration dürfen höchstens vier behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder betreut werden.

Gruppenorganisation

Unsere Einrichtung besteht aus vier Stammgruppen.

In der Kindertagesstätte werden die Kinder altersspezifisch betreut, um ein vielfältiges Erfahrungsfeld zu schaffen.

In der Regel werden Geschwisterkinder in unterschiedlichen Gruppen pädagogisch betreut. Bei Zwillingen entscheiden in der Regel die Eltern.

Gruppenübergreifende Betreuung findet beim Frühdienst, bei speziellen Angeboten und am Nachmittag statt.

1.5 Zeiten und Regelungen

Öffnungszeiten/ Kernzeitenregelung

Montag bis Donnerstag von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Freitag von 07:30 Uhr bis 13:00 Uhr

Die Kernzeit von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr muss täglich gebucht werden.

Neuaufnahmen und Umbuchungen

Grundsätzlich erfolgt die Aufnahme zweimal im Jahr (September und Februar) mit der Voraussetzung, dass freie Krippen- und Kindergartenplätze vorhanden sind. Ausnahme besteht für die Eltern, die nach Ihrer einjährigen Elternzeit wieder ins Berufsleben zurück müssen. Für diese besteht die Möglichkeit Ihr Kind bereits im elften Lebensmonat in die Kinderkrippe einzugewöhnen. Um unseren Tagesablauf nicht allzu sehr zu stören, bitten wir Sie, für die Anmeldung einen Termin telefonisch zu vereinbaren.

Im Laufe des Krippen- bzw. des Kindergartenjahres haben Sie die Möglichkeit, an folgenden Terminen Umbuchungen vorzunehmen.

September, Februar, Mai

Bring- und Abholzeiten

Bringzeit von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr

Abholzeit am Mittag im Kindergarten

von 12:00 Uhr - 12:30 Uhr und von 12:45 Uhr - 13:00 Uhr

Abholzeit am Mittag in der Kinderkrippe

von 11:45 Uhr – 12:00 Uhr und von 12:45 Uhr – 13:00 Uhr

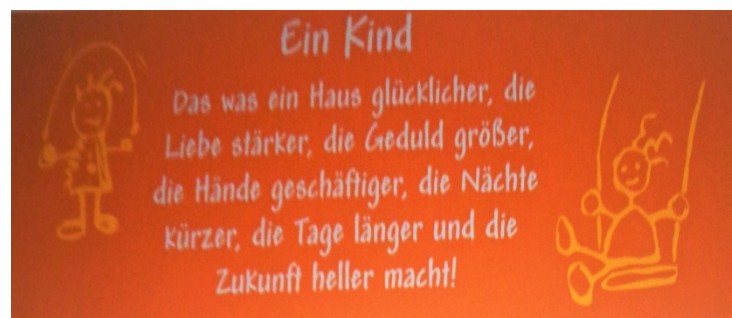
Abholzeit am Nachmittag von 14:15 Uhr – 16:00 Uhr

Schließtage/ Jahresplan

Siehe Anlage 4

Beitragsstaffelung

Siehe Anlage 3



Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht in der Kindertagesstätte beginnt mit der **persönlichen Übergabe** der Kinder durch die Erziehungsberechtigten an die Mitarbeiterinnen und endet mit der **Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten oder eine Abholberechtigte Person** (mindestens ab 12 Jahre). Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals erstreckt sich über die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Kindertagesstätte, einschließlich bei Ausflügen, Spaziergängen und Besichtigungen. Bei Veranstaltungen mit Eltern und Kindern üben die Erziehungsberechtigten die **alleinige Aufsichtspflicht** aus. Auf dem Hin- und Rückweg und während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte sind die Kinder unfallversichert.

1.6 Mitarbeitende

Kinderkrippe

Häschengruppe: **Katharina Meyer** (Erzieherin, stellvertr. Leitung,
Fachpädagogin für Kleinkinder, Montessori-Zertifikat)
Stefanie Herzog (Erzieherin, Montessori-Zertifikat)

Eulengruppe: **Nadine Schuster** (Erzieherin)
Sandra Hetzner (Kinderpflegerin)

Kindergarten

Bienchengruppe: **Lisa Zink** (Leitung, Erzieherin, Montessori-Zertifikat)
Simone Raab (Erzieherin, stellvertr. Leitung,
Zusatzqualifikation in Psychomotorik)
Stefanie Haas (Erzieherin)

Mäuschengruppe: **Laura Kolb** (Erzieherin)

Andrea Noack (Kinderpflegerin)

Teamsitzungen

Am jeweils ersten Dienstag im Monat findet von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr ein gemeinsames Team mit allen Erzieherinnen statt.

Sonstiges Personal

- Busfahrerinnen
- Praktikantinnen (Fos/Bos, Erzieher)
- Reinigungskräfte
- Hausmeister/ Gemeindegewerkschafter

1.7 Gesetzliche Grundlagen

In unserer Arbeit unterliegen wir unter anderem den folgenden aufgeführten Gesetzen:

BayKiBiG

Seit dem 1. August 2005 gilt für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Sie schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte gestaltet.

SGB VIII

Laut § 8a SGB VIII ist es unser gesetzlicher Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Es ist unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Gefährdung des Kindeswohls ist es erforderlich auf Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken und ggf. entsprechende Fachkräfte sowie das Amt für Kinder, Jugend und Familie hinzuzuziehen. § 8a Kindeswohlgefährdung.

Infektionsschutzgesetz (IfSG)

In §34 wird aufgelistet, bei welchen ansteckenden Krankheiten jemand im Erkrankungsfall oder bei Verdacht eine Gemeinschaftseinrichtung solange nicht besuchen darf, bis nach ärztlichem Urteil keine Ansteckungsgefahr mehr gegeben ist. Das betrifft z.B. Masern, Mumps, Keuchhusten, Scharlach, Windpocken und Kopflausbefall. Für Kinder unter 6 Jahren gilt der vorübergehende Ausschluss auch, wenn sie an einem möglicherweise ansteckenden Brechdurchfall erkrankt oder dessen verdächtig sind. Oben aufgeführte Krankheiten sind von der Einrichtung dem Gesundheitsamt zu melden. In allen Fällen kann die Einrichtung erst wieder besucht werden, wenn nach ärztlichem Urteil keine Ansteckungsgefahr mehr besteht oder bei Kopfläusen keine Weiterverbreitung mehr zu befürchten ist.

Datenschutz

Beim Umgang mit personenbezogenen Daten in der Kindertageseinrichtung geht es vor allem um die Beachtung des Persönlichkeitsrechtes der Kinder und Eltern. Deshalb sind beim Umgang mit diesen Daten, die besonderen datenschutzrechtlichen Grundsätze zu beachten. Auch Film- oder Fotoaufnahmen fallen unter den Sozialdatenschutz (siehe Anlage 5).

2. Pädagogische Schwerpunkte und deren Umsetzung

2.1 Pädagogischer Ansatz und Ziele der Einrichtung

In unserer Einrichtung möchten wir allen Kindern die besten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten mitgeben. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns geborgen fühlen und eine stabile Umwelt erfahren.

Wir wollen den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, sie individuell fördern und ausgleichend wirken. Die beobachteten Entwicklungsschritte werden anhand von Gesprächen an die Eltern weitergegeben und teilweise im Portfolio-Ordner dokumentiert. Wir bemühen uns das Kind als Persönlichkeit ganzheitlich zu fördern und es in seiner Eigenverantwortung, Beziehungsfähigkeit und Selbstständigkeit zu festigen und zu stärken.

Unsere Einrichtung arbeitet teilweise mit Montessori-Materialien und einigen methodischen Prinzipien aus der Montessori-Pädagogik nach dem Leitspruch von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Außerdem stellt der BayBEP einen Leitfaden für unsere tägliche Arbeit dar, der die Basiskompetenzen der Förderbereiche für unsere Kinder beinhaltet. Durch diese vielfältigen Möglichkeiten und Angebote geben wir den Kindern Grundlagen und Vorkenntnisse für die Ausbildung ihrer Interessen und Fähigkeiten. Auch die Partizipation ist ein wichtiges Prinzip, das bei uns in der Kindertagesstätte in der offenen Form angestrebt wird.

Kinder, Mitarbeiter und Eltern können ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse in unsere Arbeit mit einbringen.

Gelebte Alltagsdemokratie bietet den Kindern weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten und ein ideales Lern- und Übungsfeld für ihr späteres Leben.

2.2 Basiskompetenzen

Für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Schule, Beruf und Gesellschaft sind die Basiskompetenzen (Schlüsselqualifikationen) grundlegend. Im Folgenden werden sie als frühpädagogische Ziele beschrieben.

2.2.1 Personale Kompetenz

Zur Personalen Kompetenz eines Kindes gehört die Förderung des Selbstwertgefühls durch positive Wertschätzung. Wir bieten den Kindern deshalb vielfältige Möglichkeiten, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein. Für ein positives Selbstkonzept braucht das Kind ein positives Bild von sich selbst. Wir vermitteln dem Kind „So wie DU bist, bist DU gut!“ Dieses Annehmen stärkt das soziale, emotionale und körperliche Selbstkonzept des Kindes, das zu einem gesunden Selbstbewusstsein führt, welches eine wichtige Voraussetzung für das Leistungs- und Durchsetzungsvermögen ist.

Durch die Unterstützung des Fachpersonals erleben sich die Kinder als Verursacher ihrer eigenen Handlungen. Die vielfältigen Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten ermöglichen dem Kind einen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen (Autonomie erleben). Außerdem stellen wir an das Kind altersgemäße Aufgaben und Herausforderungen, die es gemäß seiner Fähigkeiten selbständig meistern kann. Das Kompetenzerleben besteht auch darin, dass diese eigenständig gelöst werden. Wir als Fachpersonal stellen den Erfolg lobend heraus, bei Misserfolg ermutigen wir das Kind zu einem weiteren Versuch und würdigen die erbrachte Leistung.

Zudem haben wir in unserer Einrichtung einen geregelten Tagesablauf, welcher Sicherheit und Verständlichkeit der Ereignisse bietet. Die Wertschätzung durch das Personal trägt zur Sinnhaftigkeit bei, so dass das Kind Freude am Leben hat und sein Leben für bedeutungsvoll hält (Kohärenzgefühl = das Gefühl von Stimmigkeit).

2.2.2 Soziale Kompetenz

In der Einrichtung haben die Kinder Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten und neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen. Die Mitarbeiterinnen sind Vorbild und beteiligen sich gegebenenfalls an der Findung von gewaltfreien Konfliktlösungen. Alle Orientierungshilfen basieren auf einer guten Vertrauensbeziehung zwischen Fachkraft und Kind.

Kinder im vorschulischen Alter nehmen gerne spielerisch verschiedene Rollen ein. Dieses Verhalten wird von den Erzieherinnen unterstützt, denn die Kinder erfahren bei diesen Spielen, wie sich Menschen verhalten und wie sie fühlen. Sie lernen dabei, das Verhalten von anderen Kindern und von Erwachsenen besser zu verstehen. Durch das Erfahren von Gefühlen und Emotionen erlernen



die Kinder Empathie, Perspektivenübernahme und verschiedene Rollen einzunehmen. Die Kommunikationsfähigkeit ist außerdem eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft. Unser Gruppenalltag bietet viele Gelegenheiten (Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenz u.v.m.) sich sprachlich angemessen und themenbezogen zu äußern, Gesprächsregeln zu erlernen und Mimik und Gestik zu erproben. Des Weiteren bietet die Sozialkompetenz die Kooperationsfähigkeit und das Konfliktmanagement. Beide Kompetenzen sind für das zwischenmenschliche Zusammenleben essentielle Fertigkeiten. Hier lernt das Kind sich u. a. mit anderen abzusprechen, zu planen und Besprochenes durchzuführen. Das Kind lernt die Verschärfung von Konflikten zu verhindern, sich von durch andere hervorgerufene Gefühle zu distanzieren und Kompromisse zu finden. Sie erfahren auch, wie sie als „Mediator“ in Konflikte anderer vermittelnd eingreifen können.

2.2.3 Lernmethodische Kompetenz

Eine wichtige Aufgabe in unserer Kindertagesstätte ist die Vermittlung von Kompetenzen zur Aneignung von Wissen. Dies ist die Grundlage für lebenslanges Lernen. Dazu gehören die Fähigkeiten, neues Wissen bewusst und selbst gesteuert zu erwerben, das neue Wissen anzuwenden und zu übertragen, aber auch die Fähigkeit, das eigene Lernverhalten zu beobachten und aktiv zu regulieren. Das Wissen über Lernvorgänge und deren Steuerung und Kontrolle sind Kompetenzen, die für erfolgreiches Lernen unerlässlich sind und bereits bei uns gefördert werden. Wir fördern die Voraussetzung zum Erwerb dieser Kompetenz dadurch, dass das Wissen von Anfang an lebensnah, fachübergreifend und für alle Sinne ansprechend der Lebensumwelt des Kindes entspricht und die Selbsterfahrung ermöglicht.

2.2.4 Resilienz

Resilienz (psychische Widerstandskraft, Fähigkeit schwierige Lebenssituation ohne Beeinträchtigung zu überstehen) ist nicht angeboren, sondern eine Kompetenz, die im Verlauf der Entwicklung erworben wird und über Zeit und Situationen hinweg variieren kann. Die Fähigkeit, schwierige Ereignisse und Risikobedingungen erfolgreich zu bewältigen, kann sich während der Entwicklung des Kindes verändern. Wir bieten dem Kind einen strukturierten Tagesablauf mit möglichst konstanten Betreuungspersonen, fest verankerten Ritualen, Gesprächspartner in neue Situationen, Problemsituationen, Vorbildfunktion des Fachpersonals sowie eine positive Stärkung der sozialen und körperlichen Gesundheitsressourcen.

2.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsarbeit

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Bei der Umsetzung der Ziele achten wir auf den Entwicklungsstand und die Fähigkeiten der einzelnen Kinder.

Die Verknüpfung dieser einzelnen Bildungsbereiche sehen wir aus pädagogischer Sicht als größtmögliche Entwicklungschance für das Kind.

2.3.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Unser gesellschaftliches Umfeld mit einer zunehmenden interkulturellen Zusammensetzung der Bevölkerung haben zur Folge, dass Kinder in einer Vielfalt von Religionszugehörigkeiten sowie auch in Familiensituationen ohne religiöses Bekenntnis aufwachsen. Eltern haben daher sehr unterschiedliche Vorstellungen über die Inhalte religiöser Bildung und Erziehung. In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, den Kindern den christlichen Glauben zu vermitteln. Die Kinder lernen zentrale Elemente (z.B. christliche Lieder und Gebete, usw.) sowie Feste und Feiern im Kirchenjahr (z.B. Weihnachten, Ostern, Erntedank, usw.) kennen. Gleichzeitig respektiert das Fachpersonal auch andere Glaubensrichtungen.

2.3.2 Sprachliche Bildung und Erziehung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens und ist die Basis allen Lernens. Sprache ist unser wichtigstes Medium zur Verständigung untereinander. Mit Hilfe von Sprache können wir Kontakt aufnehmen, wir können anderen unsere Wünsche mitteilen und sie an unseren Gedanken und Gefühlen teilhaben lassen. Unser Ziel ist es, den Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können. Die Stärkung der Sprach- und Kommunikationskompetenz beinhaltet unter anderem:

- Gespräche im Alltag
- Bilderbücher und Geschichten
- Märchen und Nacherzählungen
- Reime und Wortspiele
- Lieder und Fingerspiele
- Würzburger Trainingsprogramm für Vorschulkinder
- Sprechzeichen
- Vorkurs Deutsch



2.3.3 Mathematische Bildung

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, denn überall wo gemessen, gewogen, verglichen, gezählt, geordnet oder rhythmisiert wird, erfahren bzw. erleben wir Mathematik.

Je nach Entwicklungsstand, bieten wir verschiedene Materialien (inklusive Montessori-Material) zum Erwerb mathematischer Fähigkeiten an. Die Kinder lernen hierbei Zahlen, sowie Mengen und räumliches Denken durch Bewegung, Spiel und Anschauung kennen (Entenland/ Zahlenland).

2.3.4 Umwelt und naturwissenschaftliche Bildung

Kinder lieben es, in der Natur zu spielen und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und zu entdecken. Einfachste Gegenstände motivieren hierbei oft zu intensiven und kreativen Spielsituationen.

Uns ist es daher ein Anliegen, den Kindern die Möglichkeit zu geben, solche Erfahrungen zu sammeln und ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln. Wir möchten bei den Kindern das Interesse wecken, die Natur und alles Lebende wertschätzend zu behandeln und zu schützen. Dies erlernen die Kinder z.B. durch Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, Umgang mit Naturmaterialien und dem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt im Alltag (Mülltrennung, Wassersparen, Wald Tage,...)

2.3.5 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Die Kinder werden angeregt, eigene Ideen im Spiel, im Erzählen von Geschichten, im schöpferischen Gestalten (im Malen, Kneten,...), im Musizieren usw., zu verwirklichen.

Angesichts der veränderten Lebensbedingungen unter denen Kindern heute aufwachsen, sollte Bewegung so oft wie möglich stattfinden. Je sicherer ein Kind sich bewegen kann, desto sicherer und selbstbewusster wird es an die ihm gestellten Aufgaben herangehen und diese bewältigen.

2.3.8 Gesundheitserziehung

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für eine gute Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Die Bedingungen für Gesundheit sind nicht nur von äußeren Faktoren abhängig, sondern auch von der persönlichen Einstellung, Lebensweise des Einzelnen und dem Vorbild durch alle Bezugs- und Bindungspersonen.

Eine gesunde Ernährung und ein gesundheitsorientiertes Verhalten möchten wir den Kindern vorleben und näher bringen.

2.4 Themenübergreifende Bildungs-und Erziehungsziele

2.4.1 Gestaltung von Übergängen

Die Übergänge von zu Hause in die Kindertagesstätte, von der Kinderkrippe in den Kindergarten und später in die Schule stellen für die Kinder und ihre Eltern große Einschnitte dar. Sie erfordern die besondere Aufmerksamkeit der Erzieherin und müssen geplant, begleitet, reflektiert und an den individuellen Bedürfnissen des Kindes orientiert sein.

Von zu Hause in die Kinderkrippe:

- Willkommensmappe
- Besichtigung der Einrichtung
- Anmeldegespräch mit der Leitung
- Eingewöhnung in der Kinderkrippe
- Aushändigen des Kinderkrippen-ABC an die Eltern

Von der Kinderkrippe in den Kindergarten:

- Gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten
- Festliche Abschlussfeier in der Kinderkrippe (Geschenk)
- Abschlusselfterngespräche in der Kinderkrippe (Entwicklungsstand des Kindes)
- Die ersten Tage im Kindergarten werden vom Personal der Kinderkrippe begleitet
- Kennenlernen der Kinder, des Personals und der Räumlichkeiten
- Begrüßungskreis
- Übernahme einer Patenschaft (Kindergartenkinder übernehmen diese Patenschaften und geben Hilfestellung in alltäglichen Situationen)
- Aushändigen des Kindergarten-ABC an die Eltern
- Informationsveranstaltung seitens des Kindergartens

Vom Kindergarten in die Schule

- Durchführen von Vorschulangeboten (Projektarbeiten/ Schulbesuch)
- Austausch zwischen Erzieherinnen und Lehrern
- Besuche der Kindergartenkinder in der Schule (z.B. zu bestimmten Festen, gemeinsamer Wandertag, usw.)
- Ausflug mit den Vorschulkinder/ Übernachten/ Vater-Kind Zelten
- Abschlussfest und gemeinsamer Abschlusskreis mit den Kindern und Eltern
- Gruppeninterne Abschiedsfeier der Vorschulkinder

2.4.2 Eingewöhnung

Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Phase 1: Grundphase

Hier kommt das Kind mit der Mutter/Vater (Bezugsperson) für ca. 1 – 2 Stunden in die Kinderkrippe um sich zusammen alles anzusehen. Die Eltern sind hier der „sichere Hafen“ für das Kind. Die Erzieherin sind die Beobachter und nehmen Kontakt mit dem Kind auf.

Phase 2: Der erste Trennungsversuch

Nach einem gemeinsamen Ankommen in der Gruppe verabschiedet sich die anwesende Bezugsperson vom Kind und wartet vor der Türe (max. 45 Minuten). Je nach Reaktion wird der Trennungsversuch abgebrochen oder ausgeweitet.

Phase 3: Kurze oder lange Eingewöhnung

- Kurze Eingewöhnung: ca. 4-6 Tage, in der sich die Trennungszeit schrittweise verlängert.
- Lange Eingewöhnung: ca. 2 – 3 Wochen, nach einem gescheiterten Trennungsversuch am 4. Tag.

Phase 4: Stabilisierungsphase

Ab dem 4. Tag übernimmt überwiegend die Erzieherin die Versorgung, das Wickeln und versucht beim Spielen mit dem Kind in Kontakt zu treten.

Phase 5: Schlussphase

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich trösten lässt. Wichtig ist dennoch, dass die Eltern oder die wichtigsten Bezugspersonen erreichbar sind.

Eingewöhnung im Kindergarten

Besucht ein Kind **nicht** die Kinderkrippe, sondern kommt gleich in den Kindergarten, ist uns eine einfühlsame Eingewöhnung sehr wichtig (mit Mama/ Papa). Das Kind wählt eine Bezugsperson aus, die zunehmend das Vertrauen des Kindes gewinnt und das Elternteil des Kindes tritt mehr und mehr in den Hintergrund. In den darauffolgenden Tagen wird unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse des Kindes zusammen mit den Eltern die Dauer des Aufenthaltes im Kindergarten bestimmt. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind vom Elternteil für einen längeren Zeitraum lösen kann.

2.4.3 Interkulturelle Erziehung

Im Zuge von zunehmend mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften ist interkulturelle Kompetenz ein wichtiges Bildungsziel. Die Wertschätzung verschiedener Sprachen und Kulturen innerhalb der Einrichtung, sowie im näheren und weiteren Umkreis, werden den Kindern als Selbstverständlichkeit vermittelt. Dies ist zugleich eine Chance für vielfältige Erfahrungen. Kinder lernen, dass es in anderen Kulturen andere Traditionen, Religionen und Lebensformen gibt. Wir fördern einen ungezwungenen und einfühlsamen Umgang mit Menschen, die unterschiedlichste Erfahrungshintergründe und Lebensformen haben.

2.4.4 Erhöhtes Entwicklungsrisiko und (drohende) Behinderung

Kinder können in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sein. Dies sind Kinder, die in ihrer körperlichen Funktion, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind. „Risikokinder“ sind Kinder, die von Verhaltensbesonderheiten und/ oder Lern- und Leistungsproblemen und von besonderen Belastungen im sozialen bzw. familiären Umfeld betroffen sind.

Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder weichen deutlich vom Entwicklungsstand, der für das Lebensalter typisch ist ab oder sind an der Teilhabe in der Gesellschaft beeinträchtigt.

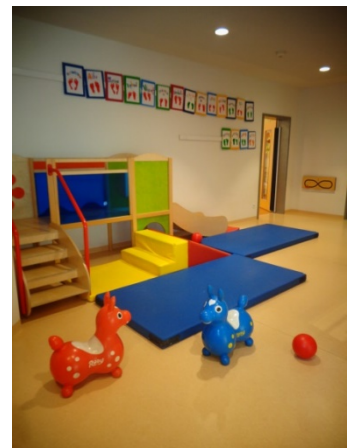
Diese Kinder haben Anspruch auf Eingliederungshilfe, für deren Gewährung bei Kindern bis zu 6 Jahren in Bayern die Sozialhilfe zuständig ist. Hier besteht die Möglichkeit, dass das Kind eine Sondereinrichtung oder eine Kindertagesstätte anhand des Inklusionsgesetzes besucht. Hilfen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen lassen sich ebenso durch die Zusammenarbeit mit Fachdiensten sicherstellen. Diese Förderungen können innerhalb bzw. außerhalb unserer Einrichtung stattfinden. Bei Fragen steht das Fachpersonal gerne beratend zu Seite.

2.5 Tagesgestaltung

Der Tagesablauf in der Kindertagesstätte ist zeitlich sehr übersichtlich und für das Kind nachvollziehbar und strukturiert gestaltet. Dieser Ablauf ermöglicht den Kindern eine klare Orientierungshilfe. Zugleich werden situative und flexible Handlungsräume geschaffen, um auf individuelle Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Feste Punkte im Tagesablauf in der Kinderkrippe:

- Bringen der Kinder von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr
- Freispielzeit und Kreativangebote
- Gemeinsamer Morgenkreis
- Hände waschen und gemeinsames Frühstück
- Freispielzeit und gezielte Angebote, sowie Wickeln und evtl. Toilettengang

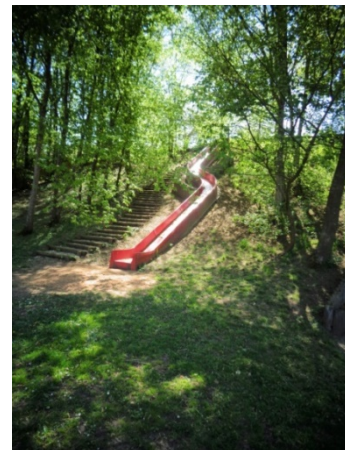


- Abschlusskreis bzw. altersorientierte Kleingruppenangebote
- Gemeinsames Trinken
- Gemeinsames Anziehen in der Garderobe
- Spaziergang bzw. Spielen im Garten
- Mittagessen
- Mittagsruhe bzw. Schlafenszeit/
Freispielzeit 13:00 Uhr
- Nachmittagsangebote ab 13:00 Uhr
- Gemeinsame Brotzeit
- Spaziergang bzw. Spielen im Garten



Feste Punkte im Tagesablauf im Kindergarten:

- Auffanggruppe von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr in der Kinderkrippe
- Auffanggruppe von 7:30 Uhr bis 08:00 Uhr in der Mäuschengruppe
- Bringen bis 8:30 Uhr
- Freispielzeit und Kreativangebote
- Gemeinsames Frühstück 10:00 Uhr
- Kurze Bewegungszeit im Freien (je nach Wetter und Vorhaben)
- Morgenkreis, gezielte Beschäftigungen (Rahmenplan) 10:45 Uhr
- Spielen im Garten
- Gemeinsames Mittagessen 12:00 Uhr
- Mittagsruhe (Geschichten, Tischspiele, Meditation) 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr
- Nachmittagsangebote/ Projekte 14:00 Uhr
- Gemeinsame Brotzeit 14:45 Uhr
- Garten / Kreisspiele



2.6 Integration/ Inklusion

Inklusion ist ein pädagogischer Ansatz, der ausreichend Raum für die Individualisierung von Lernprozessen gibt. Dieser ist geprägt von einer Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz, Zusammengehörigkeit und Wertschätzung eines jeden Kindes mit seinen unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und kulturellen Hintergründen.

Unser Ziel ist es, alle Kinder in ihren besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten wahrzunehmen, wertzuschätzen und zu begleiten. Wir geben allen Kindern die Möglichkeit, in einer positiven und toleranten Umgebung ihre individuellen Begabungen zu entfalten.

2.7 Weitere pädagogische Aktivitäten/Projekte/Feste und Feiern

- Geburtstagsfeiern mit gemeinsamer Brotzeit
- Laternenfest mit Eltern, anderen Familienangehörigen und auch Gemeindemitgliedern
- Weihnachtsfeier mit den Kindern in unserer Einrichtung
- Besuch der Spieloase „Jola“
- Muttertags- bzw. Vatertagsfeier
- Frühlingsfest bzw. Familientag
- Wandertag mit den Kindern
- Vorschulfest
- Kindergartenausflug ohne Eltern
- Krippenausflug mit Eltern
- Themenbezogene Projekte (Jolinchen-Projekt)
- Waldtage/ Naturtage
- Besuch der Polizei für die Vorschulkinder in unserer Einrichtung/
Brandschutzübung
- Theaterbesuch für die Kindergartenkinder



- Montessori-Pädagogik
- Kochen und Backen
- Gesundes Mahlzeit in der Kindertagesstätte
- u.v.m.



2.8 Rückblick-/Wochenplan

Der Rückblicksplan im Kindergarten zeigt die Geschehnisse, Aktivitäten sowie die Themen der zurückliegenden Woche an und beinhaltet verschiedene Angebote zu einem bestimmten Thema. Die jeweiligen Tagesbeschäftigungen werden sichtbar ausgehängt und können täglich nachgelesen werden.

In der Kinderkrippe hängt ein Wochenplan der jeweiligen Gruppe aus. Dort können bereits zum Wochenbeginn die verschiedenen Aktivitäten gelesen werden.

2.9 Sauberkeitserziehung

In der Kinderkrippe

In der Kinderkrippenarbeit stehen die Pflege und die Sauberkeitserziehung im Vordergrund. Wir schenken den Kindern beim Wickeln, Anziehen und Essen die volle Aufmerksamkeit. Bei Bedarf geben wir nötige Hilfestellung. In diesen Momenten vermitteln wir den Kindern das Gefühl „Ich bin für dich da!“

Weiter ist es uns wichtig, die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen, z.B. beim An- und Ausziehen, auf die Toilette gehen und beim Hände waschen usw.

Hierbei lassen wir den Kindern die entsprechende Ruhe und Zeit.



Das Wickeln und die Toilettengänge finden regelmäßig nach den Brotzeiten bzw. nach dem Mittagessen und natürlich auch nach Bedarf statt.

Jedes Kind bestimmt bei der Sauberkeitserziehung sein eigenes Tempo und wird daher von uns individuell sorgsam dabei unterstützt.

Im Kindergarten

Auch im Kindergarten wird großer Wert auf die Sauberkeitserziehung gelegt. Die Kinder werden angehalten, nach jedem Toilettengang, sowie vor und nach dem Essen die Hände gründlich mit Seife zu waschen.

Ist die Sauberkeitserziehung noch nicht abgeschlossen, schenken wir Ihrem Kind die nötige Aufmerksamkeit und Hilfestellung. Im Kindergarten wird die Privatsphäre durch die Abtrennungen in den Toiletten gewahrt.

Hierbei ist es uns wichtig, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern und die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege für das eigene Wohlbefinden zu vermitteln.

2.10 Gestaltung der Mahlzeiten/ Essen und Getränke

In der Kinderkrippe

Vormittags und nachmittags findet in der Kinderkrippe eine gemeinsame Brotzeit statt. Nach dem Händewaschen dürfen die Kinder sich in der Küche bzw. in der Essecke im Flur einen Platz auswählen und ihre Brotzeit auspacken. Anschließend wählt abwechselnd ein Kind ein Tischgebet, um gemeinsam zu beten. Zur mitgebrachten Brotzeit bieten wir einen Obst- und Gemüseteller, sowie Wasser, Saftschorlen und Tee zum Trinken an. Im Anschluss räumt jedes Kind seinen Teller und seine Tasse in die Spülmaschine und bringt seine Tasche an den Taschenwagen.



Im Kindergarten

Am Vormittag findet im Kindergarten eine gemeinsame Brotzeit statt. In jeder Gruppe gehen die Kinder vorher zum Händewaschen, nehmen sich ihr Geschirr und ihre Tasche vom Taschenwagen, packen ihr mitgebrachtes Frühstück selbstständig aus und können zwischen Saftschorle, Tee und Wasser wählen. Vor dem Frühstück wird ein gemeinsames Tischgebet gesprochen. Nach dem Essen räumt jedes Kind seine Tasche und sein Geschirr auf.

Zur Mülltrennung stehen Behälter bereit. Während des gesamten Kindertages können sich die Kinder selbstständig an der Getränkestation in der Küche bedienen.

Mittagessen in der Kindertagesstätte

In der Kinderkrippe findet das Mittagessen in der Küche und im Kindergarten in der Mäuschengruppe statt. Die Kinder gehen gemeinsam zum Händewaschen, wählen sich einen Platz am gedeckten Tisch aus und sprechen ein Tischgebet. Sie haben die Möglichkeit, bei uns ein Essen zu bestellen oder eine Mahlzeit von zu Hause mitzugeben. Dabei können Sie sich verbindlich in eine Speisenliste wöchentlich selbst eintragen bzw. einen Dauerauftrag bestätigen. Dazu bieten wir wieder Wasser und Saftschorle an. Nach dem Essen räumen die Kinder selbstständig ihr Geschirr und die Tasche auf und gehen zum Händewaschen.

In unserer Kindertagesstätte ist es uns wichtig, den Kindern eine angemessene Tischkultur zu vermitteln. Außerdem legen wir Wert auf eine gemeinsame, ruhige und störungsfreie Atmosphäre beim Mittagessen.

2.11 Gestaltung und Möglichkeit der Ruhepausen/ Schlafsituation

In der Kinderkrippe

Nach dem Essen werden die Kinder gewickelt bzw. gehen auf die Toilette. Mit einem kleinen individuellen Einschlafritual werden die Kinder ins Bett gebracht. Mit Rücksicht auf die einzelnen Schlafrhythmen wachen die Kinder selbstständig auf bzw. werden um geweckt.



Im Kindergarten

Nach dem Mittagessen wird den Kindern eine ca. 30 minütige Erholungsphase ermöglicht. Sie gehen in den Ruheraum, um dort in entspannter Liege- bzw. Sitzposition einer Geschichte zu lauschen. Um einen ruhigeren Übergang von der Ruhepause zum Gruppengeschehen zu gewährleisten, dürfen sich die Kinder zuerst noch an den Tischen beschäftigen.

3. Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige Beobachtungen in der Gruppe geben uns die Möglichkeit, jedes Kind bewusst in allen Bereichen wahrzunehmen und zu fördern. Die Beobachtung und Dokumentation ist hilfreich für die persönlichen Lern- und Entwicklungsverläufe des Kindes und sind wesentliche Grundlagen des pädagogischen Handelns und wichtig für Elterngespräche. Durch intensive Beobachtung stellen wir den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder fest, um sie dann entsprechend zu stärken und zu unterstützen. Die regelmäßigen Beobachtungen ermöglichen uns, die Interessen, Kenntnisse und Bedürfnisse der Kinder in Erfahrung zu bringen.

3.1 Formen und Methoden

Bei der Beobachtung kommen unterschiedliche Methoden zum Einsatz

- Freie Beobachtung und Aufzeichnungen (Notizen)
- Strukturierte Form der Beobachtung und Aufzeichnung z.B. standardisierte Beobachtungs- und Entwicklungsbögen („Grenzsteine“, „Perik“, „Seldak“ und „Sismik“)

3.2 Auswertung

Die Auswertung der erhobenen Daten wird vom Gruppenteam vorgenommen, so dass die Pädagogen gleichzeitig das weitere Vorgehen und unterstützende Maßnahmen ausarbeiten können.

Außerdem besitzt jedes Kind sein eigenes Portfolio. Dieses Verfahren der Bildungs- und Lerndokumentation zeigt eine Sammlung von Ereignissen im Krippen- und Kindergartenalltag auf. Auch gehören ausgesuchte Fotografien, gemalte Bilder, etc. der gesamten Kindertagesstätten–Zeit ins Portfolio.

Nach Ablauf der Kindertagesstätten–Zeit wird die komplette Mappe den Eltern übergeben.

4. Partizipation

Unter Partizipation versteht man in der Pädagogik die Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Sie hat die Aufgabe, jedem Kind Eigenverantwortung zu übergeben, eigene Aktivitäten zu gestalten und Einfluss auf die Inhalte und Abläufe im Gruppenalltag zu nehmen.

Beteiligung ist von klein auf möglich. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist es ihre Signale und Körpersprache zu beachten. Selbst kleine Kinder können oft mehr, als ihnen die Erwachsenen zutrauen. Werden sie angemessen unterstützt, sind sie in der Lage, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten.

Wir fördern das Prinzip der Partizipation in unserer Kindertagesstätte durch:

→freie Wahl der Spielpartner und –materialien in der Freispielzeit

→Wahl des Spielortes

→Kinderkonferenz/ Kinderbefragung

→Alltagsgespräche/ Reflexionsgespräche

→Beteiligungsprojekte

5. Kooperation und Vernetzung

5.1 Eltern

Mit den Eltern unserer Kinder sind wir bestrebt eine gleichberechtigte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes einzugehen. Von Anfang an ist uns die gegenseitige Offenheit wichtig, um Besonderheiten des Kindes besser zu verstehen. Eine erste Kontaktaufnahme zu den Eltern findet beim Anmeldegespräch mit der Leitung statt. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit der Tür- und Angelgespräche, der Entwicklungsgespräche, sowie der jeweiligen Abschlussgespräche in der Kinderkrippe und für die Vorschulkinder im Kindergarten. An verschiedenen Elternabenden und Festen bietet sich eine gute Gelegenheit für einen Austausch zwischen Personal und Eltern.

In den Gruppen gibt es die Möglichkeit, einen Vormittag zu hospitieren und am Kindergartenalltag teilzunehmen.

In der Eingewöhnungsphase der Kinderkrippe findet der erste Ablösungsprozess für das Kind von den Eltern statt. Hierbei erhalten die Eltern eine vertrauensvolle Begleitung durch das pädagogische Fachpersonal, die sich durch viel Transparenz und Einblick in das pädagogische Alltagsgeschehen zeigt.

Wir informieren die Eltern über das aktuelle Geschehen in der Kindertagesstätte, binden sie ein und machen unsere Arbeit nach außen transparent.

Der Frage vieler Eltern „Was machen unsere Kinder eigentlich den ganzen Tag in der Kindertagesstätte?“ begegnen wir, indem wir

- Rückblickspläne/ Wochenpläne mit Informationen über die jeweiligen Aktionen und Angebote an jeder Gruppe aushängen/ Garderobe
- kreative Mal- und Bastelarbeiten an den Gruppenpinnwänden und im Foyer aufhängen

Weitere Informationsformen sind:

- die Infowand mit Veranstaltungshinweisen/ ansteckende Krankheiten
- Elternbriefe mit aktuellen Terminankündigungen, Änderungen und Hinweisen auf Planung und Verlauf von Festen und Feiern sowie Einladungen
- Aushänge an den jeweiligen Gruppen
- Aushang des aktuellen Speiseplans

Zu Beginn jedes Krippen- bzw.

Kindergartenjahres wählen die Eltern einen

Elternbeirat. Dieser ist **beratend und unterstützend** tätig.



5.2 Kooperation mit der Grundschule

Mit der ortszugehörigen Grundschule haben wir regelmäßigen Kontakt. Dieser gestaltet sich, indem die Vorschulkinder an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen und an deren Durchführung beteiligt sind (z. B. Adventsandacht, Osterfeier, gemeinsamer Wandertag, Schulbesuch der Vorschulkinder zum Kindergartenjahresende). Die Kooperationsbeauftragte der Grundschule besucht uns regelmäßig zu einem Austausch über die Vorschulkinder und zur Planung der gemeinsamen Aktivitäten.

5.3 Andere Fachstellen

Da uns eine ganzheitliche Förderung der Kinder sehr wichtig ist, holen wir uns bei Bedarf fachliche Unterstützung auch von anderen Einrichtungen: z.B.

- Jugendamt Weißenburg
- Gesundheitsamt
- Koordinierende Kinderschutzstelle KoKi-Netzwerk frühe Kindheit
- Fachberatung Mittelfranken
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Kinderpflegeschulen
- Verschiedene Frühförder- und Beratungsstellen (Psychomotorik, Ergotherapie, Logopädie, heilpädagogische Förderung, usw.)
- Bücherei Gunzenhausen
- Polizeistation Gunzenhausen (Verkehrstraining)
- FFW Pfofeld (Brandschutzübung)

5.4 Vorkurs Deutsch

Der „Vorkurs – Deutsch 240“ ist in Bayern eine Maßnahme zur Förderung der Sprachentwicklung für Kindergartenkinder im Vorschulalter, die von den Kindergärten und in Kooperation mit der Grundschule geboten werden.

Der Kurs wird vom Kindergarten eigenständig nach den Vorgaben des bayrischen Familienministeriums organisiert und durchgeführt. Am Angebot kann teilgenommen werden, wenn ein Sprachförderbedarf beim Kind vom Kindergarten oder von der Schule festgestellt wurde.

Die Vorkurs – Förderung startet im Kindergarten 1,5 Jahre vor Schulbeginn. Ein Jahr von Schulbeginn, ab September des letzten Kindergartenjahres, kann die sprachliche Förderung der Grundschule hinzukommen. Ziel ist, den Kindern eine erfolgreiche Teilnahme am nachfolgenden Grundschulunterricht zu ermöglichen.

In Kleingruppen werden im Vorkurs Deutsch sprachfördernde Situationen (thematische Gespräche, Vorlesen, Lieder, Reime, usw.) zur Verbesserung der Sprach – und Literacy – Kompetenzen (Lese- und Schreibkompetenzen) der Kinder genutzt.

5.5 Beschwerdemanagement

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement, seitens der Einrichtungsleitung, konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen Personal. Auch hier ist Dokumentation und Information über die Bearbeitung der Beschwerde wichtig.

6. Kinderschutzkonzept

In der Auseinandersetzung mit dem Thema Kindeswohl und dem daraus folgenden Präventionskonzept ist uns als Pädagogen klargeworden, wie wichtig ein Schutzkonzept in der Kindertagesstätte in der heutigen Zeit ist. Wir stoßen immer wieder auf neue Aspekte mit denen man sich im Team kritisch auseinandersetzen muss.

In **unsere Kindertagesstätte** sollen sich alle Kinder unterschiedlichen Alters gut aufgehoben fühlen, so dass ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kindern und Mitarbeitern entsteht. Unser Ziel es einen sicheren Ort für Kinder zum Spielen, Entwickeln und Lernen zu schaffen.

Hierzu haben wir dieses Schutzkonzept entwickelt, das uns ermöglicht, körperliche und seelische Gewalt, Vernachlässigung der Aufsichtspflicht und sexueller Missbrauch, besser zu erkennen, ernst zu nehmen und angemessen zu handeln.

Da die Grundbausteine für eine gesunde Beziehungs- und Liebefähigkeit im Jugend- und Erwachsenenalter schon in der Kindheit angelegt werden, wollen wir allen Kindern ein gutes Körper- und Selbstwertgefühl vermitteln.

Alle Beteiligten haben Verantwortung für das Wohl des Kindes, nur gemeinsam kann ein Schutzraum für Kinder **unserer Kindertagesstätte** entstehen.

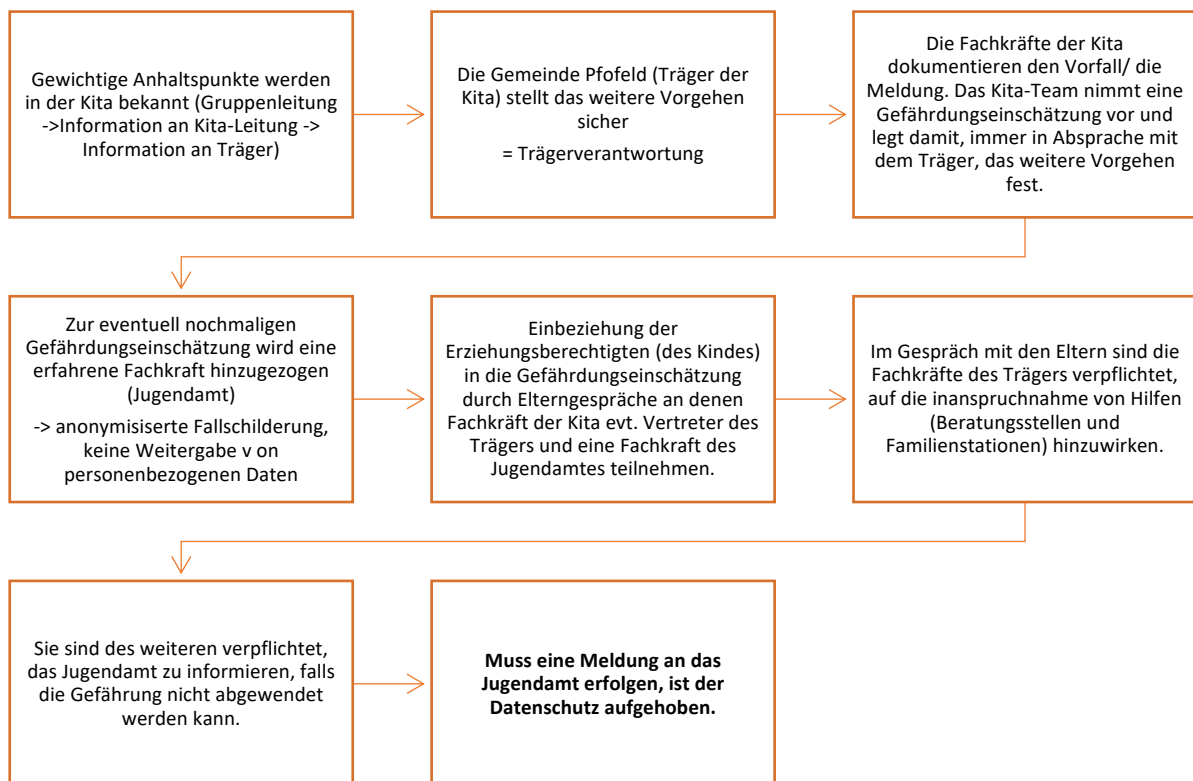
- Wir tragen Sorge, dass die Rechte der Kinder geachtet werden.
- Wir müssen alles dafür tun, dass Kinder von grenzüberschreitenden Verhalten geschützt werden.
- Wir wollen Kindern die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten geben.
- Wir wollen allen mehr Handlungssicherheit geben und eine Risikominimierung zu schaffen.

Art 9a Abs.2 BayKiBig

- Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.
- Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob seitens der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Verfahrensablauf gem. §8a, Abs. 4 SGB VIII für die Träger einer Kindertagesstätte

Der Träger und das Kindertagesstätten-Team sind verpflichtet, die Vorgaben des o.g. Paragraphen umzusetzen, wenn Anhaltspunkte, die auf Kindeswohlgefährdung hindeuten, bekannt werden.



7. Qualitätssicherung

7.1 Elternbefragung

Wir führen jährlich eine Elternbefragung durch. Befragt werden jeweils alle Eltern der Kindertagesstätte. Sie erhalten dafür einen vorgefertigten Fragebogen, den Sie anonym oder unterschrieben abgeben können. Die Auswertung darüber wird mittels eines Aushanges bekannt gegeben.

7.2 Fort- und Weiterbildungen

Für alle Fachkräfte, die im pädagogischen Bereich arbeiten, ist es sehr wichtig, ihre Arbeit immer wieder zu reflektieren und sich auf den neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu bringen, um effektiv mit dem Kind arbeiten zu können und es optimal zu fördern. Meist finden diese Fortbildungen für das gesamte Team statt, um einen breiten Informationsradius zu erreichen.

7.3 Gesprächsdokumentation

Unsere Beobachtungsbögen werden als Gedächtnisprotokoll verwendet und von beiden Gesprächsteilnehmern unterschrieben.

7.4 Aktualisierung der Konzeption

Die Fortschreibung oder situationsbedingte Änderung der Konzeption erfolgt nach Bedarf mit dem gesamten Team, mindestens aber einmal jährlich.

7.5 Aufsichtsbehörden

Unsere Einrichtung unterliegt der Aufsichtsbehörde (Jugendamt), die die gesetzlichen Grundlagen überwacht.

7.6 Leitungstreffen

Regelmäßig besucht die Leitung der Einrichtung das Treffen der Leitungen auf Landkreisebene.

- Informationsaustausch
- Problembesprechungen
- Organisatorisches
- Umsetzung der Vorgaben und Neuerungen der Regierung



Nachwort

Liebe Eltern,

wir hoffen, Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglicht zu haben. Für weitere Fragen steht Ihnen unser Team selbstverständlich gerne zur Verfügung. Ein großes Anliegen ist es uns auch, dass Sie sich mit Ihren Fragen, Wünschen, Anregungen, usw. immer direkt an uns wenden. Wir glauben, dass dies der beste Weg ist, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu entwickeln.

Auf der Basis dieses Konzepts möchten wir allen Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen, sich in der Gemeinschaft zu entfalten, um sich zu einer „starken Persönlichkeit“ entwickeln zu können.



September 2025